

fallen die Tierverluste aus? Worin sind die Ursachen zu sehen? Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität, der Selbstkosten und des gesamten Produktionsverbrauchs wurde in Augenschein genommen.

Das alles betrieben die Jugendfreunde nicht als eine rein rechnerische Aufgabe. Unterstützt von den Genossen der Parteileitungen und der Vorstände unterbreiteten sie den Brigaden in der LPG Mosel Vorschläge und Erfahrungen, wie in Schönfels die höheren Leistungen der Kühe, gute Aufzuchtergebnisse und geringere Tierverluste erreicht werden. Nicht alle Beweise und Erfahrungen, die aus Schönfels angeführt wurden, fanden gleich die Zustimmung. So mancher Viehpfleger, Brigadier und auch Bereichsleiter führte die besonderen Bedingungen, die er in seinem Arbeitsbereich hat, dafür an, daß von ihnen ein Mehr, Besser oder Billiger nicht zu schaffen sei.

Die Vorbehalte wurden nicht ignoriert. In Parteileitungssitzungen, an denen die Genossen des Vorstandes teilnahmen, und in den Parteiversammlungen wurden sie erörtert. Auch die vielen Vorschläge und Hinweise, die zu der Produktionsorganisation, für die Arbeit mit festen Normativen, für die bessere Futtermittelverwertung und die Führung des sozialistischen Wettbewerbs aus den Brigadeversammlungen kamen, sind vom Vorstand strikt beachtet worden. Über ihre Realisierung hat die Parteileitung die Kontrolle ausgeübt. Damit sie schnell wirksam werden konnten, wurden Parteaufträge erteilt. Dem Vorsitzenden, Genossen Michaelies, war aufgetragen worden, sich konkret an Ort und Stelle in Schönfels umzusehen, wie dort die Milchproduktion organisiert ist. Andere Genossen begaben sich in die Anlagen der LPG Wilkau-Haßlau und sammelten Erfahrungen zur Tierpflege und zur effektiven Weidewirtschaft.

Selbst im Kreis Karl-Marx-Stadt sahen sich die Genossen an, wie durch die Rohkonservierung von Kartoffeln und Rüben die Futterqualität verbessert und der schon geringe Einsatz von Konzentratfutter noch weiter gesenkt werden kann.

Mehr Milch und weniger Kosten

Nur an einem Beispiel soll sichtbar gemacht werden, welche Auswirkungen das alles auf die Produktionssteigerung und die Senkung der Kosten hatte. In der Milchproduktionsanlage Schneppendorf der LPG Mosel gab es geringe Leistungen je Kuh. Viel Futter wurde aufgewendet, die Kosten waren hoch, aber die Menge und die Qualität der Milch niedrig. Nach dem Schönfelser Beispiel wurde ein territoriales Leitungsprinzip geschaffen, die leistungsgebundene Vergütung eingeführt. Die Pflege und Betreuung der Tiere erhielten im Wettbewerb einen höheren Stellenwert, die Fütterungsfolge wurde umgestellt und die tierärztliche Betreuung der Bestände verbessert.

Der Leistungsanstieg bei den Tieren blieb nicht aus. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Milchmenge je Tier bis Anfang November um 185 kg. Die Tagesauflagen wurden immer erreicht. Der Kostensatz sank um mehr als zwei Prozent, und auch der Futtereinsatz war geringer. Wenn in der gesamten LPG heute mehr Milch produziert und 95 Prozent der Gesamtmenge in den Qualitätsstufen „Q“ bzw. „I“ geliefert werden, dann hat das Kollektiv in Schneppendorf hieran einen großen Anteil. Hier wurde auch ein guter Schritt zur Festigung der Brigade und in ihrem einheitlichen Wirken nach vorn gemacht. Sie schloß sich zu einer Jugendbrigade zusammen. Im „Friedensaufgebot der FDJ“ ringt sie jetzt darum, ihre Leistungen weiter anzuheben.

Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

unserer Werktätigen lauten: Gelingt es uns, den Frieden dauerhaft zu sichern? Was können wir noch zu seiner Festigung tun? Alle sind sich einig, daß es nie wieder zu einem Krieg kommen darf. Ich selbst habe als Kind die schrecklichen Auswirkungen eines imperialistischen Raubkrieges gespürt. Darum setze ich mich wie alle Genossen für eine offensive Entlarfung des Wesens imperialistischer Politik ein. Wir sind uns auch darüber im klaren, daß unsere politische Haltung zur Festigung des Friedens mit Taten untermauert werden muß. I
So kämpfen die Genossen gemein-

sam mit allen Werktätigen gegenwärtig um die Erschließung weiterer Reserven. Sie liegen — so sehen wir es — in der Verbesserung der Qualitätsarbeit und in der vollen Auslastung des Arbeitstages. Beide Faktoren tragen dazu bei, die ökonomische Strategie des X. Parteitag zu verwirklichen. Ich persönlich bemühe mich, selbst vorbildlich zu arbeiten und den anderen Werktätigen zu helfen. Darin sehe ich eine Voraussetzung für die Wirksamkeit meiner politisch-ideologischen Arbeit. Ich gehe von der Meinung aller Kollektivmitglieder aus, daß die Lösung der Haupt-

aufgabe ganz den Interessen der Werktätigen entspricht. Sie fördert Initiativen und die Bereitschaft, komplizierte Aufgaben zu meistern und hohe Leistungen zu vollbringen.

Für mich und mein Kollektiv gilt es heute mehr denn je über die weitere Erschließung von Reserven nachzudenken und mit der umfassenden Intensivierung alles für die Stärkung der DDR zu tun.

Waltraud Bollenbach
Parteigruppenorganisator
im VEB Döbelner Beschläge-
und Metallwerk